

# Die Seiten des Unteroffiziers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1950-1951)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Die Ausbildung des Feldweibels

In Ziffer 73 des Dienstreglements werden die Aufgaben und Pflichten des Feldweibels umschrieben. Die Fülle dieser Aufgaben läßt erkennen, daß seine Funktionen in der Einheit eine große Verantwortung in sich schließen. Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß der Grad der moralischen Verfassung und die materielle Bereitschaft der Truppe in hohem Maße von der Persönlichkeit des Feldweibels, von seinen Fähigkeiten und Erfahrungen abhängig ist.

Der Tätigkeitsbereich des Feldweibels erstreckt sich vor allem über den innern Dienst, dem Ort also, an dem zu den grundlegenden und wertvollsten soldatischen Eigenschaften, zur Disziplin und Kameradschaft erzogen wird. Erste Voraussetzung für den Inhaber dieses Grades ist, daß er selbst erzogen, daß er Soldat und Mensch sei und hinter dem trockenen Buchstaben seines Pflichtenheftes die hohe Mission zu erkennen vermag, die ihm seine Rolle als «Mutter der Kompagnie» überbindet. Es ist für den pflichtbewußten Feldweibel etwas erhebendes, für das Wohlbefinden seiner Einheit sorgen zu dürfen und mit ihr in Freud und Leid verbunden zu sein. Es kann ihn kein beglückenderes Gefühl erfüllen als die Gewißheit, seinem Kommandanten in der Erziehung einer zufriedenen, festgefügt und einsatzbereiten Truppe nach bestem Maße beigestanden zu haben.

Persönlichkeitswert, praktische Intelligenz und Organisationstalent sind wohl die voraussetzenden Forderungen beim Feldweibel. Sie allein genügen aber nicht, um ihn seine Funktionen mit Erfolg ausüben zu lassen. Er muß in die vielseitigen und besonderen Aufgaben seines Amtes eingeführt und darin ausgebildet werden. In dieser Hinsicht hat bisher eine bedenkliche Lücke bestanden. Der junge Feldweibel-Anwärter, Korporal oder Wachtmeister, hatte auf den Beginn der Rekrutenschule einzurücken und unvorbereitet die praktische Ausübung seines Dienstes aufzunehmen.

In Erkenntnis dieser Unzulänglichkeiten hat es sich der Schweizerische Unteroffiziersverband zur Pflicht gemacht, für die grundlegende Ausbildung und Hebung der Stellung des Feldweibels einzutreten und mit einer Eingabe an das Eidgenössische Militärdepartement zu gelangen. Er hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß in der fehlenden Ausbildung vor allem der Grund dafür zu suchen sei, daß nach dem Urteil von Instruktions- und Truppenoffizieren die Feldweibel im allgemeinen ihrer militärischen Aufgabe nicht in dem Maße gewachsen seien, wie dies im Interesse der Einsatzbereitschaft der Truppe nötig wäre. Insbesondere mangle es dem Feldweibel vielfach an Kenntnissen und an praktischen Erfahrungen im Organisieren eines reibungslosen Dienstbetriebes und an eingehender Materialkenntnis; es fehle ihm nicht nur die genügende technische Vorbereitung, sondern nur zu oft auch ein gesundes Selbstbewußtsein und die Fähigkeit, sich in seinen Anordnungen durchzusetzen, weil seine Stellung zu wenig untermauert werde. Der Eingabe wurden Vorschläge hinsichtlich der Dauer und fachlichen Gestaltung des Ausbildungsganges beigefügt.

Unserem Bemühen war ein voller Erfolg beschieden. Unter dem Datum des 30. März 1951 hat uns der Chef

des Eidgenössischen Militärdepartements folgende Antwort zugestellt:

«Die Prüfung dieser Angelegenheit, die umfangreiche Erhebungen notwendig machte, hat dazu geführt, daß sich die Landesverteidigungskommission in ihrer letzten Sitzung mit den Problemen der Ausbildung der Feldweibel befaßt hat. Sie ist zur Auffassung gelangt, daß in der Tat eine besondere Ausbildung des Feldweibel-Anwärters vor seinem Einrücken in die Rekrutenschule zum Feldweibeldienst angezeigt erscheint. Dabei soll davon ausgegangen werden, daß der Feldweibel-Anwärter in demjenigen Jahre, in welchem er die Rekrutenschule als Feldweibel zu bestehen hat, vom Wiederholungskurs mit seiner Einteilungseinheit zu dispensieren ist. An Stelle dieses Wiederholungskurses hätte er 13 Tage Dienst in einer zentralen Feldweibelschule zu leisten, wo er in der praktischen Behandlung aller Fragen des Dienstbetriebes, in der Materialkenntnis und Materialbehandlung (an Stelle der dreitägigen Materialkurse während der Rekrutenschule), in der Mannschaftsbehandlung, im Disziplinarrecht, in der allgemeinen soldatischen Ausbildung usw. ausgebildet werden sollte. Zudem wäre der Feldweibel-Anwärter während sieben Tagen in die unmittelbar vorangehende Unteroffizierschule einzuberufen. In dieser Unteroffizierschule soll der Feldweibel mit seiner zukünftigen Kompagnie zusammen die Organisation der Rekrutenschule vorbereiten, in den speziellen Dienstbetrieb seiner Schule eingeführt werden und die zukünftigen Unteroffiziere kennen lernen.

Wir glauben, daß mit einer solchen Lösung eine bessere Ausbildung zum Feldweibel erreicht werden kann. Nach diesem Vorschlag wäre der Feldweibel-Anwärter am Schlusse der Feldweibelschule zum Wachtmeister zu befördern und in der Mitte der Rekrutenschule zum Feldweibel.

Wir werden nun für diese Lösung die erforderlichen Erlasse vorbereiten, so daß im nächsten Jahre die oben dargelegte Ausbildung zum Feldweibel beginnen kann.»

Mit diesem Entscheid wurde unseren Wünschen nicht nur prinzipiell, sondern auch der vorgeschlagenen Gestaltung und dem Ausbildungsstoff entsprochen.

Unsere weiteren Vorschläge zur Hebung der Stellung des Feldweibels durch Erhöhung seiner Selbständigkeit und Verantwortlichkeit gegenüber dem Einheitskommandanten, namentlich im inneren Dienst, außerdem durch bessere Uniformierung und die Abgabe eines Koffers zur Unterbringung seiner dienstlichen und persönlichen Effekten, befinden sich gegenwärtig noch in Prüfung. Eine Antwortgebung wurde in Aussicht gestellt.

Es erfüllt uns mit hoher Genugtuung, ein Postulat des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes wiederum erfüllt zu sehen. Wir sind überzeugt, daß unsere militärischen Einheiten mit der neuen Regelung zu Feldweibeln gelangen werden, die den hohen Anforderungen, die an sie gestellt werden müssen, zu genügen vermögen.

Dem Chef des Eidgenössischen Militärdepartements und der Landesverteidigungskommission danken wir aufrichtig für ihren zustimmenden Entscheid und ihre Erkenntnis der Ernsthaftigkeit, von der unser Bemühen getragen war.

G.

## Die Berner Unteroffiziere in Biel

Die SUT 1952 wirft ihre Schatten voraus.

(th.) Der Verband bernischer Unteroffiziersvereine berief vergangenen Sonntag die Präsidenten, Übungsleiter und Übungsgehilfen aus den 21 Sektionen des Bernerlandes zu einem außerordentlichen Instruktionkurs nach Biel. Unter der umsichtigen Betreuung durch die Bieler Kameraden konnte die Arbeitszeit voll und effektiv ausgenutzt werden. Die hohe Wertschätzung, welche die wertvolle außerdienstliche Arbeit unserer Unteroffiziersvereine auch bei den höchsten Armeestellen findet, kam in schönster Weise durch die Anwesenheit von Oberstkorpskommandant Corbat zum Ausdruck, der am Sonntagvormittag der Arbeit als interessierter Beobachter folgte.

*Oberstkorpskdt. Corbat über aktuelle militärische Fragen.*

Der Kommandant des 1. Armeekorps sprach vor Beginn der Ausbildungsarbeit am Sonntagmorgen zu den 150 Offizieren und Unteroffizieren über aktuelle militärische Fragen. In übersichtlicher und prägnanter Weise gab er vorerst einen Ueberblick über die allgemeine Weltlage und die letzten Entwicklungen, wobei die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Aspekte eingehende Würdigung erfuhren. Oberstkorpskdt. Corbat ging sodann auf die Lehren ein, die sich für unser Land und unsere Armee aus der unerfreulichen Weltlage notgedrungen ergeben. Er betonte, daß heute alle schweizerischen Parteien hinter der Landesverteidigung stehen und daß die Reorganisation und Modernisierung unserer Armee einer natürlichen Entwicklung entspreche, deren Rhythmus aber von der militärpolitischen Weltlage beeinflusst bleibe. Der Kommandant des 1. Armeekorps schloß seine mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen mit einem Appell zur Wehrhaftigkeit und an den Glauben in unsere Armee und ihre Wehrmänner, die den Vergleich mit anderen Armeen sehr gut aushalten können. Er betonte, daß wir auch volles Vertrauen in unsere Behörden haben können, die alle Vorbereitungen getroffen haben, welche die heutige Weltlage erfordert.

*Panzerbekämpfung — außer Dienst!*

Biel und das Seeland stehen im Sommer 1952 im Zeichen der Unteroffiziere, beherbergen sie doch vom 11. bis 14. Juli 1952 die Schweizerischen Unteroffizierstage. Zu dieser eidgenössischen Lei-

stungsprobe wird ein Aufmarsch von weit über 4000 Unteroffizieren aller Waffengattungen und Landesteile erwartet.

Schluß fo gt.

## Orientierungslauf der UOV Rheintal

29. Juli 1951 in Altstätten.

Orientierungslauf als *felddienstliche Leistungsprüfung* mit Mannschaftswettkampf (Marsch nach Kroki, Karte und Kompaß. Eingestreut sind Distanzschätzen, taktische Uebung, Handgranatenwerfen, Beobachtungsübung, Melden, Karabinerschießen, Krokieren, Ortsbestimmung mit Hilfe des Kompasses). Laufdistanz 8—12 km.

*Teilnahmeberechtigt* sind Dreier-Patrouillen der Verbands-Sektionen und der Truppe sowie des Grenzwacht- und Festungswachtkorps.

*Startgeld* Fr. 8.— pro Gruppe. *Verpflegung* Fr. 3.— pro Teilnehmer. *Reisekosten* zu Lasten der Teilnehmer.

*Anmeldung* bis 1. Juni an Hptm. Benninger, Festungswachtkp. 8, Kaserne Altstätten, Tel. 7 52 91, privat 7 56 68.

*Auszeichnungen:* Kranzabzeichen in Gold, Silber oder Bronze.

## Terminkalender

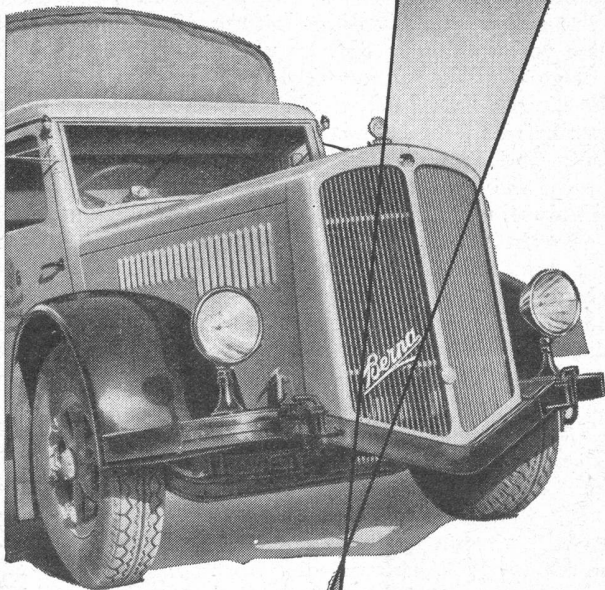
- 2.—3. Juni 1951: Journées cant. vaudoises de Sous-officiers à Lausanne.
- 30. Juni — 1. Juli 1951: Journées cant. neuchâtelois de Sous-officiers à La Chaux-de-Fonds.
- 25.—26. August 1951: Aarg. kant. Unteroffizierstage in Menziken.
- 1.—2. September 1951: Luzernisch-kant. Unteroffizierstage in Willisau.
- 2. September 1951: 7. Kreuzlinger Orientierungslauf.
- 8.—9. September 1951: Solothurnisch-kant. Unteroffizierstage in Grenchen.
- 23. September 1951: VIII. Aarg. Militärwettmarsch in Reinach.
- 22./23. September: Schnappschießen des Unteroffiziersvereins der Stadt St. Gallen.
- 14. Oktober 1951: 7. Zentralschweizerischer Militärwettmarsch in Altdorf.

*Für jede Last ein Berna  
Wagen*



Unser Fabrikationsprogramm:

BERNA-Lastwagen 2—7 Tonnen Nutzlast, Kippwagen, Fourgons, Traktoren und Langholzwagen,  
BERNA-Car- und Omnibus-Chassis für 14—60 Plätze



MOTORWAGENFABRIK BERNA A.-G. OLTEN

## STAHLBAU

Projektierung und Lieferung von Eisenkonstruktionen in geschweißten und genieteten Ausführungen

**WARTMANN & CIE. AG.  
BRUGG**

Unsere Kesselschmiede-Abteilung liefert erstklassig ausgeführte Blecharbeiten für alle Zwecke

**KESSELSCHMIEDE**